

Zebra-Hocker ist besonders begehrt

Wie Schüler der Otfried-Preußler-Schule in Rauenthal während der Projektwoche lernen, Konflikte zu lösen

Von Hendrik Jung

RAUENTHAL. „Die Mittagspause ist vorbei. Wer will Sachen tauschen?“ Begleitet von rhythmischem Trommeln hallt der Ruf über den Hof der Otfried-Preußler-Schule. Während ihrer Projektwoche haben drei Jungs aus der Hasenklasse ein breites Angebot von alten Fahrradreifen über saitenlose Geigen bis hin zu getrockneten Rosenblüten um sich herum zu einem Freiluft-Kramladen aufgebaut. Gegenstände, die die Pädagogen Kerstin Dreier und Walter Knapp mitgebracht haben und die während der Projektwoche von den beiden Flexiklassen mit Kindern der ersten und zweiten Jahrgangsstufe jeden Tag neu für sich entdecken können.

Gemeinsames Spiel soll Gruppensgeist stärken

Nach einem schottischen Konzept handelt es sich dabei um Loose Parts, also Gegenstände, die keine bestimmte Funktion vorgegeben haben, sondern ein freies Spiel unter Entwicklung der eigenen Kreativität ermöglichen. „Wir bieten den Rahmen und greifen nur im Notfall ein. Die Kinder organisieren ihr Spiel selbst und sollen auch ihre Konflikte möglichst selbst lösen“, erläutert Dreier.

Während also die Erwachsenen beobachten, wird auf dem Hof an diesem Tag eine kleine Holzhütte dekoriert, zwei Kramläden bieten Waren zum Tausch und aus Tüchern und Seilen werden Hütten kreiert. „Gebt ihr mir zwei Säcke gegen zwei Hakenmuttern?“, fragt der achtjährige Lennox im Kramladen. Ein Tausch, mit dem die



Handeln und Tauschen im Freiluft-Kramladen: Wer einen Gegenstand haben will, muss dem „Verkäufer“ ein gutes Angebot machen.

Foto: DigiAtel/Heibel

drei Inhaber einverstanden sind. „Die Geschäfte laufen eigentlich ganz gut“, freut sich der siebenjährige Paul. Ebenfalls zufrieden macht sich sein Geschäftspartner auf den Weg zurück zu seinem Team, das sich für seine Hütte aus leuchtend-orangen, aber transparenten Tüchern noch blickdichtes Material gewünscht hat. Da kommen die Kartoffelsäcke gerade recht. „Es ist echt schön drinnen. Es ist das beste Haus auf der Welt“, kommentiert die achtjährige Sarah stolz. Jeweils anderthalb Stunden können sich die Kinder beider Flexiklassen täglich mit den losen Teilen beschäftigen. „Es ist toll, dass wir so viel spielen können“, findet die siebenjährige Justina. Spielerisch findet jedoch auch

soziales Lernen statt. Täglich eine Viertelstunde lang tauschen sich die Kinder im Anschluss darüber aus, was gut gelaufen ist und was man sich anders wünscht. „Klauen ist bis jetzt jeden Tag ein Thema gewesen“, berichtet Klassenlehrerin Laura Deusinger. Schließlich seien manche Objekte wie der Zebra-Hocker und die Giraffe besonders beliebt gewesen.

Vor allem aber sei nicht immer klar, wer an einem Tag gerade Anspruch auf einen bestimmten Gegenstand hat. „Sie haben dafür eine Lösung gefunden. Wenn Dinge herum stehen und niemand weiß, wem sie gehören, darf man sie nicht nehmen“, erläutert Deusinger. Solche Prozesse hatte man sich durch die Projektwoche erhofft,

die durch Elternbeteiligung und Spenden finanziert wird. Denn die Flexiklassen hatten in diesem Schuljahr, in dem die Kinder mal gar nicht in der Grundschule waren oder sich im Wechselunterricht befunden haben, keine Chance, eine Klassengemeinschaft zu entwickeln. „Als wir Mitte Mai in den Präsenzünterricht gegangen sind, haben wir schnell gemerkt, dass die Gruppenbildung gefehlt hat“, betont Schulleiterin Verena Engelmann-Mehl. Nun soll das Erreichte mit Unterstützung der Erbacher Familien- und Konfliktberaterin Anne Heinbokel auch nach der Projektwoche verstetigt werden, wenn es in der Klasse wieder mal darum geht, gemeinsam Lösungswege zu finden.